

Sohrauer Stadtblatt.

Publikations-Organ der amtlichen Behörden von Sohrau O.S., sowie der Vereine.

Mit der Gratis-Unterhaltungs-Beilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Ercheine

wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend.
Bezugspreis: Vierteljährlich frei ins Haus und
bei allen Postämtern 1 Mk. 50 Pfg.

Druck und Verlag von

H. Hunold's Stadtbuchdruckerei, Sohrau O.S.
Verantwortlicher Redakteur: Paul Hunold.

Anzeigen-Preis:

für die einseitige Zeile ober deren Raum 20 Pf.
Zusätzliche-Nachnahme bis nachmittags 1 Uhr vor dem
Erscheinungstage.

Nr. 36.

Verfahr. Nr. 19

Sonnabend, den 3. Mai 1919.

Verfahr. Nr. 19

41. Jahrg.

Auf dem Wege nach Versailles.

Berlin, 29. April. Gestern nachmittag sind wieder zweizüge mit deutschen Delegierten nach Versailles abgefahren. Im ersten Zug befanden sich Graf Brodowski-Rongau und die fünf übrigen Bevollmächtigten des deutschen Reiches, die Minister Landsberg und Gieseler, Oberbürgermeister Lehner, Professor Schädling und Dr. Melchior, im zweiten vor allem die Pressevertreter und die Sachverständigen. Damit ist der Schwerpunkt der Dinge einstweilen nach Versailles gerückt. In den nächsten Tagen wird man in der deutschen Heimat im Zustand banger Erwartung leben. Morgen siedelt ein Teil der Beamten des auswärtigen Ministeriums nach den Räumen der deutschen Friedenskommission über und dann beginnt dort der Hochbetrieb. Vor dem 2. Mai indessen dürften hier Nachrichten von Belang kaum schon vorliegen. Von anderer Seite wird noch mitgeteilt, daß mit unseren Hauptdelegierten sich auch die militärische Delegation unter General Seekt und Unterstaatssekretär von Braun am Reichsernährungsamt gestern nach Versailles begeben haben. Der Potsdamer Bahnhof war sehr stark abgesperrt. Starke Patrouillen der freiwilligen Truppen hielten alle Eingänge besetzt.

Hier aus Versailles eingegangenen Nachrichten zufolge ist von den französischen Behörden nunmehr für die Mitglieder der deutschen Delegation in zufriedenstellender Weise ausreichende Bewegungsfreiheit zugesichert worden. Der Part von Versailles wird während der Friedensverhandlungen, die ziemlich lange dauern werden, für das Publikum nicht geschlossen werden. Für die deutschen Delegierten sind 60 Hektar reserviert. Die deutschen Delegierten werden sogar das Recht haben, in die Stadt auszugehen, aber in unauffälliger Begleitung, um jeden Zwischenfall zu vermeiden. Der Reichswirtschaftsminister hat mit seiner Vertretung bei den Friedensverhandlungen in Versailles den bayerischen Staatsrat Eggeleng von Weinel und Herrn Richard Merion aus Frankfurt a. Main betraut. Die beiden Herren haben sich heute nachmittag, begleitet vom bayerischen Belegschaftsleiter Dr. Freidhauer, nach Versailles begeben. Die Vertretung des Reichswirtschaftsministeriums in der Friedenskommission in Berlin wird nach wie vor von Geheimrat Flotow und Regierungsrat Frellinger wahrgenommen.

Die Uebergabe des Friedensvertrages.

Frankfurt, 30. April. Aus Paris wird berichtet: Die Uebergabe des Friedensvertrages an die deutschen Bevollmächtigten wird in feierlicher Weise im großen Saale des Erdgeschosses im Trianonpalast stattfinden. Alle Delegierten werden dabei anwesend sein.

Wenn Deutschland ablehnt.

Paris, 30. April. Die Besprechungen, die auf Einladung Englands im Kreise der alliierten Friedenskonferenzen nicht offiziell stattfanden und die mit einem Bericht des britischen Gesandten in Bern zusammenhängen, waren wichtiger als die Plenarsitzungen. In diesem Bericht wird auf die Wahrscheinlichkeit hingewiesen, daß Deutschland die Friedensbedingungen nicht unterzeichnen wird. Seit Tagen schon wird darüber gesprochen, besonders, nachdem die Absicht, nicht zu unterschreiben, aus mehreren Erklärungen deutscher Staatsmänner hervorgeht. Man nimmt an, daß die Ereignisse der jüngsten Tage, welche die Uneinigkeit in Kreisen der Konferenz erwiesen hat, Deutschlands Stellung festigen wird, sodaß es um so eher versuchen wird, Änderungen durchzusetzen und falls ihm dies nicht gelingt, einfach abzulehnen. Es werden schon militärische Maß-

nahmen vorbereitet, außerdem auch wirtschaftliche und politische Gegenmaßnahmen in Erwägung gezogen.

Neue polnische Angriffspläne auf Polen und Oberschlesien.

Berlin, 30. April. Reichsminister Erzberger hat heute, wie die Deutsche Waffenstillstandskommission in Berlin berichtet, an den Vorsitzenden der deutschen Kommission in Spaa, General von Hammerstein, telegraphisch mitgeteilt:

Erzucht Sie, folgende Note Marschall Foch zu überreichen:

Der deutschen Regierung sind in diesen Tagen zuverlässige Meldungen darüber zugegangen, daß die polnische Armee beabsichtigt, in den nächsten Tagen einen militärischen Vorstoß mit größeren Truppenmengen gegen deutsches Gebiet in Polen und Oberschlesien zu unternehmen. Die Zusammenziehung polnischer Truppen an den deutschen Grenzen bekräftigt die Richtigkeit dieser Meldungen. Angesichts des Umstandes, daß die alliierten und assoziierten Mächte gegenüber Deutschland die bindende Verpflichtung übernommen haben, daß Polen keinerlei kriegerische Handlungen gegen Deutschland unternehmen werde und angesichts der weiteren Tatsache, daß Deutschland im Vertrauen auf diese bindende Zusage der Alliierten den Durchmarsch der Armee des Generals Haller durch deutsches Gebiet gestattet hat und gewährleistet, halte ich mich für berechtigt und verpflichtet, den Oberkommandierenden der alliierten Armeen, Herrn Marschall Foch, hieron in Kenntnis zu setzen. Die deutsche Regierung ist überzeugt, daß die alliierten Regierungen der alliierten und assoziierten Mächte alles aufbieten werden, um neues Blutvergießen, das durch einen polnischen Angriff entstehen könnte, zu verhindern. Es ist der deutschen Regierung jedoch unumgänglich, eine Garantie dafür zu übernehmen, daß der Waffenstillstand zwischen Deutschland und Polen aufrecht erhalten wird, wenn die polnische Armee zum Angriff gegen deutsches Gebiet übergehen sollte. Die deutsche Regierung könnte nach einem solchen Angriff selbstverständlich auch nicht mehr den weiteren Durchtransport der Truppen der Armee Haller zulassen. Sie müßte alle Folgen, welche aus einem polnischen Angriff auf deutsches Gebiet erwachsen würden, ablehnen und weist auf die tiefgehende Erregung der deutschen Bevölkerung in den Oligebieten hin.

Reichsminister Erzberger.

Auch der französische General Dupont ist von dem Inhalt in Kenntnis gesetzt und gebeten worden, sofort der interalliierten Kommission in Warschau Mitteilung zu machen.

Berlin, 30. April. Nach hierher gelangten Meldungen verfolgen die Unabhängigen in Oberschlesien weiter ihre kurzfristige Politik unter Vertennung der großpolnischen Gefahr. Wie groß diese Gefahr für Oberschlesien ist, zeigt deutlich eine Meldung aus Rattowitz, nach welcher die polnische Grenze mit Haller'schen Truppen besetzt worden ist. Es sind bedeutende Verstärkungen an der Grenze von Czestochowa und Sosnowice aufmarschiert. Die neue Forderung der Arbeiter wegen der Beseitigung des Grenzschutzes ist von der Regierung entschieden abgelehnt worden.

Haller übernimmt die deutsche Front gegen Rußland.

Genf, 30. April. „Temps“ meldet: Die Uebernahme der bisher von den Deutschen gehaltenen Front gegen Rußland erfolgt laut Beschluß der Alliierten Ende Mai durch die polnische Armee Haller.

Der italienisch-amerikanische Konflikt.

Rotterdam, 30. April. „Morningpost“ meldet aus Paris: Die Alliierten-Besprechung am Montag hat keine Ueberbrückung der Gegensätze zwischen Wilson und Statten gebracht. Man rechnet noch mit einer Rückkehr Delandos nach Paris, ohne daß diese Rückkehr die Lage ändern werde. Wilson erklärte in einer amerikanischen Pressesitzung, er werde von seinem Grundsatze, für die Amerika den Krieg geführt habe, in keinem Falle ab. Die „Times“ spricht in einem Pariser Telegramm von einem offenen Konflikt zwischen den Alliierten.

Eine Note Lansing's.

Amsterdam, 29. April. Havas meldet aus Newyork: Der Staatssekretär für auswärtige Angelegenheiten gab namens der Vereinigten Staaten folgende Note betreff der abriatischen Frage bekannt: Fiume ist Italien im Londoner Geheimvertrag nicht zugesprochen worden, sondern wurde den Kroaten gegeben, die nun ein Teil Jugoslawiens sind. Die Frage bezüglich Fiume wird nun eine Frage des reinen Rechts und sogar Clemenceau ist zu der Folgerung gekommen, daß es ein Unrecht wäre, wenn Fiume nicht an Jugoslawien fällt, denn Fiume ist für Jugoslawien und für benachbarte Länder der einzige brauchbare Hafen an der Ostküste der Adria. Die Ansprüche Italiens werden damit begründet, daß die Bewohner von Fiume Italiener sind. Wenn man aus diesem Grunde Fiume an Italien gebe, würde man das größte Unrecht an der jugoslawischen Republik tun und an der Adria würde eine Wunde entstehen, welche fortgesetzt eitem und die Ursache von andauernden Niederlagen sein würde. Italien, welches Venedig und Triest besitzt, kann ohne Fiume glücklich leben, während die andere junge Republik ohne diesen Hafen keine freie Verbindung mit der See und der übrigen Welt haben würde.

Heimbeförderung der deutschen Gefangenen.

Paris, 30. April. (Agence Havas.) Clemenceau, Lloyd George und Wilson hielten am Dienstag eine Sitzung ab, in der die Frage von Rußland besprochen wurde. Es scheint festzustehen, daß Japan ein Recht auf dieses Gebiet erhalten wird, es aber nach einer bestimmten Frist an China zurückgeben muß. Dann wurde die Frage der deutschen Gefangenen besprochen. Die damit beschäftigte Kommission hat die Heimbeförderung der 6-700000 deutschen Gefangenen beschlossen, da der Wiederaufbau durch gelehrte Arbeiter vor sich gehen müsse.

Deutsche Sklaven.

Aus Paris wird aus amerikanischen Kreisen gemeldet, daß die Absicht besteht, die deutschen Kriegsgefangenen so lange für den Aufbau des verwüsteten Nordfrankreich zu verwenden, bis eine entsprechende Anzahl von Arbeitern aus Deutschland an die Stelle der Kriegsgefangenen getreten ist. Hiernach besteht also auf französischer Seite tatsächlich die Absicht, die Deutschen zwangsweise zu den Arbeiten in Nordfrankreich zu verwenden, d. h. im eigentlichen Sinne des Wortes als Sklaven.

Für ein Groß-Deutschland.

Der Obmann der deutschen Bauernpartei in der Nationalversammlung, Abg. Stöcker, schreibt der „Volkzeitung“: Der Zusammenstoß in einem Groß-Deutschland ist heute die Forderung bis ins letzte Gebirgsbüßlein. Unsere Bauern sagen sich, daß wir Deutsch-Ostereiche, auf uns selbst angewiesen, von den Südlawen, Madjaren und Tschechen erdrückt würden. Wenn wir aber dem Deutschen Reich angehören, so wird deutscher Geist und Fleiß, deutscher Ordnung- und Organisationsgeist, deut-

Wes Wissen und Können und wirtschaftlich rasch emporklimmen. Insbesondere hoffen die Bauern, daß durch den Zusammenbruch unsere Landwirtschaft den größten Nutzen haben werde.

Bruch des Waffenstillstandes mit Österreich.
Wien, 29. April. Wie das Wiener Correspondenz-Bureau meldet, haben südslawische Truppen heute die Demarkationslinie in Kärnten überschritten und die von kärntnerischen Landestruppen gehaltenen Sicherungen überwunden. Die Demarkationslinie war unter Mitwirkung der amerikanischen Kommission festgelegt worden. Der ganz unerwartete Bruch der unter Vermittlung von Amerika getroffenen Vereinbarungen bewirkt das Land Kärnten auf das äußerste, zumal der abgeschlossene Waffenstillstand gefährdet war.

Die Häuptlinge in Kamerun wollen deutsch bleiben.

Wie die „Berl. Vol. Nachr.“ aus zuverlässiger Quelle erfahren, hat eine Abordnung englischer Offiziere Kamerun bereits und schließlich Häuptlinge befragt, welche Nation sie als Schutzmacht haben möchten. Die Eingeborenen haben einstimmig um die Entfernung der Franzosen aus Kamerun, die Mehrzahl sprach sich für eine deutsche Verwaltung aus.

Die Umzingelung Münchens.

Zimmer näher rücken bayerische, württembergische und Reichstruppen an München heran, so daß die „Herzlichkeit“ der dortigen Kommunisten ihrem Ende entgegengeht. Zwischen den Führern der Kommunisten und den Kolonnenführern — welche letztere mit den anrückenden Truppen verhandeln möchten — sind schwere Differenzen ausgebrochen. Die Kommunisten besitzen einige Geschütze, die in Krupp'schen Fabrik hergestellt wurden, aber ihre Anhang nimmt ab, nachdem die Regierung Hoffmann die Hilfe des Reiches anrief und sich in einem Aufruf an das bayerische Volk um Unterstützung wandte. Somit steht die Münchener Kommunisten Herrschaft vor dem Zusammenbruch.

Samstag, 30. April. Der Ring um München zieht sich immer enger zusammen. Geyer wurde Weinberg besetzt. Die Sportartisten empfangen die Truppen mit starkem Feuer. Es gab mehrere Tote und Verwundete.

Wie ein Engländer 1870 über Elb-Bohringen dachte.

Unter diesem Titel ist im Jahrbuch an die Spitze ein Aufsatz erschienen, das den berühmten Brief Thomas Carlyle an die „Times“ vom 11. November 1870 im englischen Licht und in einer guten deutschen Uebersetzung enthält. Durch den Rückbruch dieses Briefes hat sich der Jasterbesieg ein Verdienst erworben; denn die Deutschen sowohl wie die Engländer können nicht oft genug daran erinnert werden, daß das englische Verstehen von der Entstehung des Unheils im Jahre 1871 nicht weiter ist als eine erdähnliche Fingerringel. Wie Carlyle, einer der besten Engländer, so dachte 1870 die Mehrzahl des englischen Volkes. „Ich glaube“, so schreibt Carlyle, „denn ich bin ein Engländer und soviel er braucht von Vorträgen bekommen, und glaube fest, daß das ihm und der ganzen Welt, und allmählich sogar Frankreich, sehr gut tun wird.“ Und Carlyle sagt weiter: „Doch das eble, gebildete, tiefe, fromme und solide Deutschland endlich zu einer Nation geworden ist, und das das eble, kalte, harte, wilde, nach einem Ruhm dürstenden, gesitteltenden, ärztlichstigen, unruhigen und übermäßig reicheren Frankreich die Königin des Festlandes werden wird, das heißt die hoffnungslosere öffentliche Zustände, die sich in meinem Land ereignet hat.“ — So Carlyle 1870! — und die ungenügende Weisheit der Engländer stimmte ihm zu. Heute, da England ein Interesse daran hat, das wirtschaftlich stark gewordene Deutschland abzumürden, klingt das Bild anders. Aber es heißt nicht, wie bei der Friedenskonferenz e'ndringlich daran erinnert werden, wie das Bild 1870 in England klang, und dafür kommt der Ausdruck des Carlyle-Briefes gerade gelegen.

Für 5 Milliarden Meeresgut verloren.

Wie aus London gemeldet wird, bezüchten dortige Blätter den Krieg aus dem Verkauf der ungenutzten, von den Deutschen in Belgien zurückgelassenen Kriegsbeute auf 250 Millionen Pfund Sterling (fast Milliarden Mark). Nach Abschreibung aller Waren, deren Käufer nachgewiesen werden können, bleiben der britischen Regierung noch Werte von mehr als 160 Millionen Pfund, die zugunsten der britischen Staatskasse veräußert werden sollen.

Votales u. Provinzielles.

Sobran D. C., den 2. Mai 1919.

(Die Waise in Sobran) Der 1. Mai hat mit einem prachtvollen Frühlingsmorgen begonnen. Die Luft war lau . . . und die Sonne zeigte sich im vollen Glanze ihrer Majestät, als wollte sie in das wunde Herz des hartgeprüften Deutschland eindringen, um es zu neuem Leben zu erwecken. Sie meint es gut, die liebe Sonne . . . Sie ist es ja, die die Saiten unseres Lebens zu freudigen und jubelnden Akkorden anschlägt, die unsere Hoffnung immer auf neue Höhe hebt und stärkt. Und heute setzen wir uns mehr denn je nach sonnigen Tagen. Zu groß sind die Wunden, die der langwierige Krieg uns beigebracht, schier, daß wir an ihnen verbluten, und die ganze Menschheit senkt nach Erlösung von die-

sen Qualen. Ein marktschreierlicher Ruf ist es, den das deutsche Volk der Welt entgegenruft: Frieden. Und nun hat der Mai seinen Einzug gehalten.

Unter kleinen Städtchen machte den Eindruck holdeste Friedlichkeit . . . und die geschlossenen Geschäfte sowie die Stilllegung der Betriebe boten ein Bild feierlicher Ruhe. Es galt, den 1. Mai als Nationalfeiertag der jungen deutschen Republik zu begehen. Für diesen Tag wurde der Belagerungszustand eingeschränkt, und die Polen haben diese Gelegenheit gründlich ausgenutzt. In der 11. Vormittagsstunde wurde unsere Aufmerksamkeit nach der Mybiller Straße gelenkt. Ein langer Zug bewegte sich von dort aus durch unsere Stadt. Die Dorfbewohner aus der Umgegend war es, welche sich in Reihen gesammelt hatte, und nun in geschlossenen Reihen hier nach Sobran marschierte, um auf einer Wiese an der Mybiller Straße eine Versammlung abzuhalten. Eine Musikkapelle und eine Fahne bildeten die Spitze des Zuges, während Frauen und zahlreiche, nicht-eheliche Kinder denselben beschloffen. In der Versammlung wurden die bekanntesten Agitationen gehalten. Nach 12 Uhr marschierte der Zug wieder zurück, machte auf dem Ringe Halt, und in ruhiger Weise zerstreute sich die Menge.

Die Sozialdemokratie unseres Orts, deren eigentlicher Feiertag der gefrige Tag war, veranstaltete am Nachmittag einen Demonstrationen. Auch dieser kam, eine Musikkapelle voran, von der Mybiller Straße die Holzstraße herunter. Eine rote Fahne mit der Aufschrift: „Einigkeit macht stark!“ übertrug die Menge. Auch Plakate wurden herumgetragen, von denen besonders eines den Besatz jedes guten Deutschen finden muß: „Geht uns unsere Gefangenen endlich wieder“, fand in schlichten Worten darauf. Wie ein Verzweiflungsschrei entgingen sich diese Worte unserer Lippen: „Geht sie uns wieder, unsere Väter, unsere Söhne, unsere Brüder und unsere Männer. Auch der Zug der Sozialdemokraten machte am Ringe Halt. Parteiführer Vanger sprach über die Bedeutung des Tages und über die Ziele der Sozialisten. Dann ergriff der Vorsitzende der Ortsgruppe Herr Zug das Wort, und führte aus, daß es Pflicht eines jeden Deutschen sei, einen Gewaltfrieden abzulehnen, insbesondere auch gegen die Abtretung deutscher Gebiete an Polen sich zu wehren. Ebenso verlangten wir bedingungslos unsere Gefangenen wieder, die nunmehr ein halbes Jahr hindurch unbeschränkt in der Sklaverei schmachten. Ein Prinzip, dem wir alle beistimmen müssen. Eine Resolution, welche gegen einen Gewaltfrieden, für eine baldige Herausgabe unserer Gefangenen und Aufhebung der Hungerblockade abgefaßt war, wurde angenommen und nach Weimar getrahlt. Der Zug bewegte sich hierauf nach dem Schützenhofe, wo selbst ein Volksfest stattfand. Und bald neigte sich der Tag seinem Ende zu. Wie wird es werden?? So fragen wir uns. Werden sie den Verzweiflungsruf unseres Verzens erhören?? Wir wollen unsere Hoffnung nicht aufgeben und auf Gott vertrauen. „Habt Sonne im Herzen ob's dürrt oder schnell“, sagt ein deutscher Geistesheld. Nimm Deine Kraft zusammen, Du stolzes deutsches Volk, einmal kommt sie bestimmt wieder, die liebe Freiheitsebene . . .

(Herr Referendat Libera) aus Schlingensgrube ist dem hiesigen Amtsgericht zur Ausbildung überwiesen worden.

(Kerker) wurde an die hiesige katholische Volksschule vertretungsweise die Lehrerin Fräulein Walburga Christ aus Rathbor.

(Waterschifflicher Frauenverein) In der gestern stattgefundenen Sitzung wurden die neu ausgearbeiteten Statuten angenommen, welche nunmehr dem Hauptverein zur Genehmigung überfandt werden. Außerdem wurden in der Sitzung karitative Vereinsangelegenheiten erledigt. — Am Sonntag den 11. Mai nachmittags soll im Schützenhofen Saale eine gesellige Zusammenkunft der Mitglieder stattfinden.

(Für das Hilsdewert) unserer Kriegs- und Zivilgefangenen haben bisher bei der Stadtspartasse gezinkt: Kaufmann Hollander 10 M., Hotelbesitzer Jung 20 M., Frau Kaufmann Vorwärts 50 M., Kaufmann Joh. Ballowski 20 M., Buchdruckerbesitzer Quinol 10 M. Um weitere Spenden für dieses hochherzige Verdienst wird gebeten.

(Sportfest unseres Quartiers) Nachdem vor kurzem die hier enquartierte Kavallerie-Abteilung Boel der Freiw. Truppen-Abteilung Haffe für ihre Mannschaften ein Gelände-Breitreiten veranstaltete, fand am Mittwoch seitens der der Kavallerie-Abteilung beteiligten Jäger (Freiw. Kavallerie-Abteilung) ein Sportfest statt, welches in allen Teilen einen wohlgegangenen Verlauf nahm. Ein schau-

haftes Publikum hatte sich auf dem Strohmarkt eingefunden, um den vorübergehenden Veranlassungen zu folgen. Großes Interesse erweckte zunächst das Abteilungsfahren der Kavallerie-Abteilung auf geschwundenen Rädern, welches einen glänzenden Anblick bot, zumal die Kapelle des Infanterieregts. Nr. 99 dazu aufspielte. Am dem 10 km Belisfahren beteiligten sich 17 Jäger. Die Strecke wurde vom Jäger Köhnborg in 19 Minuten zurückgelegt, eine höchst anerkennenswerte Leistung, zumal wenn man in Betracht zieht, daß das Belisfahren in Höhe und ungeschult erfolgen mußte. Zweiter wurde Bieglowebel Gorzawski, dritter bezw. vierter die Jäger Forelle und Seidel. Beim Armeepädagogisch, an welchem sich schmarochmäßig 7 Mannschaften beteiligten, wurden die 6 km vom Jäger Stelmansowits in 41 Minuten gelöst; als zweiter langte Oberjäger Ortel, als dritter Oberjäger Bantoch, als vierter Jäger Rychel auf dem Ziel an. Im Stoffelrennen blieben Bieglowebel Boeyl, Jäger Meil, Bampy und Gyon Sieger. Beim Dreikampf (Handgranaten-Wettbewerb, Hochsprung, 100 m Lauf) errang Offizier-Stellvertreter Scholz den ersten Preis, welcher u. a. beim Hochsprung glatt 1,70 m nahm. Zweiter wurde vierter Jäger Bantoch, dritter Oberjäger Pöbald, vierter Jäger Spindl. Mit ganz besonderem Interesse wurde hierauf das Rauffahren verfolgt, bei welchem man wirklich künstlerische Leistungen auf dem Fuhrwege zu sehen bekam. Hierbei erwarb sich die Jäger Besard, B. Zimmermann, Peterbirk und Bampy die vier ausgelegten Preise. Beim Hindernisrennen, welches besonders von unserer Jugend mit Beifall begrüßt wurde, (mussten doch die Teilnehmer einige Hindernisse auf dem Wege kriechend nehmen), wurde erster Offizier-Stellvertreter Scholz, zweiter Oberjäger Pöbald, dritter Bieglowebel Gorzawski, vierter Jäger Bantoch. Nun folgte ein W-wettbewerb (jedes Paar 3 Treffer), nach dessen Abschluß der erste Preis wiederum dem Offizier-Stellvertreter Scholz zugesprochen wurde, welcher damit drei erste Preise errang. Die beiden anderen Preise erhielten die Jäger Bampy und Bantoch. Beim Secklaufen, mit großer Heftigkeit von den Zuschauern aufgenommen, wurden die Preise dem Oberjäger Ortel, sowie den Jägern Kiel II und Wiatr zugesprochen. Nach der Preisverteilung fand noch, trotzdem inzwischen ein mit Sonne vermengter Regen niedergegangen war, ein Fußball-Wettbewerb zwischen der Kavallerie-Abteilung und einer zusammengekauften Mannschaft der Kav.-Abtlg. und des R. S.-Zuges statt, bei welchem die Kavallerie-Abteilung siegte.

Der Veranstaltung wohnte Herr Oberst Hoff als Oberstabsrichter bei, Schiedsrichter waren die Herren Rittmeister Boel, Oberleutnant v. Specht (Führer der Kavallerie-Abteilung und Arrangeur des Festes) und Untam Kuitze. Bei dem Feste konnte man wiederum erleben, daß ein erstklassig gutes Verhältnis zwischen den Vorgesetzten und Untergebenen und eine zueinanderliche Stimmung beim Grenzschutz herrscht.

(Ueberraschungen für Oberschlesien.)

Im „E. T.“ schreibt Dombrowski in Bezug auf die Frage Oberschlesiens, dessen Schicksal die Friedenskonferenz in diesen Tagen beklenden wird. Wir müssen mit drei Möglichkeiten rechnen: Entweder Oberschlesien fällt ohne jede Einschränkung den Polen zu, dieser Fall ist ganz unwahrscheinlich, da Deutschland niemals ein solches territoriales Zugeständnis machen würde, oder Oberschlesien wird von der Entente als untrennbarer Teil des deutschen Reiches betrachtet oder in Verloren einigt man sich auf eine Volksabstimmung. Unserer festen Ueberzeugung nach ist Oberschlesien ein und freitbar deutsches Land. Wenn die Friedenskonferenz sich demzufolge auf eine Volksabstimmung einigt, wenn sie womöglich in den westlichen Randgebieten Schlesiens auch gewisse Ansprüche der Deutschen als nicht unberücksichtigt anerkennet, dann kann nur eine Volksabstimmung über ganz Schlesiens in Frage kommen. Ein Verlust Oberschlesiens würde den Staatsbankrott und die wirtschaftliche und finanzielle Verfallung Deutschlands zur Folge haben. Wir gehen in der oberhalb stehenden Frage ziemlich unvorbereitet auf die Friedenskonferenz und müssen vor allerhand Ueberraschungen, die uns von polnisch-annexionistischer Seite drohen, auf der Hut sein.

(Das Zentrum zur ober-schlesischen Frage.) In einem längeren Artikel wendet sich das führende Blatt des schlesischen Zentrums, die „Schlesische Volkszeitung“, sehr entschieden gegen die polnischen Forderungen in Oberschlesien. Am Schluß heißt es: „Die großpolnische Presse hat eben nur ein Ziel, das sie in allen Variationen erprobt, dem Volke das Deutschland und die Deutschen zu vereteln. Volkswissenschaft und Spartaismus sind ihr dabei

nur Mittel, um dem Volke den Aufenthalt bei uns zu verleiern, das nicht weiß, wie auch jenseits der Grenzen der Volkswirtschaften läuft.

Ueber die Verhältnisse der Beziehungen von deutscher Seite hatte kürzlich eine großpolnische Zeitung die kategorische Antwort gegeben: „Wir wollen keine Verbindung mit diesem Abschaum der Menschheit.“ Dies offene Dabehalten ist gekoppelt mit aller Klarheit die Erklärung des Großpolen zum Druck, aber es bedingt und erklärt auch die Abwehrhaltung, in die wir getrieben sind. Wenn in diesem Kampf die Interessen des oberösterreichischen Volks, das der Verwirrung und Unruhe überantwortet wird, leiden müssen, so können die es sich zuschreiben, welche die Liebe zu ihm ständig nur im Raum führen.

§ (Grober Raufschlag auf das Rowiner Schloss.) Gestern nachmittag, nach dem polnischen Umzuge, fand im Schloss zu Rowina ein Raufschlag statt, zu welchem die betr. Studenten alle aufspielte. Nachts in der 12. Stunde wurde von mehreren der Teilnehmer, Burtschen von 20—25 Jahren, der neue Wirt Morhano, welcher das Schloss erst vor etwa 3 Wochen übernommen hat, bedroht und mißhandelt, jedoch erst mit seiner Familie flüchten mußte. Die Burtschen haften aus in dem betr. Schloß wie die Vorkaten. Alles wurde kurz und klein geschlagen. Nicht eine einzige Frauensperson ist ganz, sogar die Frauenknechte wurden ausgedroschen, Tische, Stühle, Gläser pp. zerbrochen sowie das Blei vollständig ausgeraubt. Erstlich ist es in dem Schloß aus und der Wirt sieht in dem Hin, da der angerichtete Schaden sich auf etwa 10000 Mk. beläuft. Heute nachmittag haben sich Strafmaßgebungen nach Rowina zur Forderung der Aktenakte ergeben.

§ (Raub.) Am Mittwochabend drangen mehrere maskierte Männer in das kreisliche Schloß in Oßina ein und raubten, da sie es ansonsten nur auf Geld abgesehen haben, den Betrag von 700 Mk., um hierauf unerkannt zu verschwinden.

• (Der oberösterreichische Generalstreik gefährdet.) Der von dem Ausschuss des revolutionären oberösterreichischen Proletariats für den 30. April angelegte neue Generalstreik kann als so gut wie zusammengebrochen gelten. Bei der ungenügenden, öffentlich durch Flugblätter bekannten Verbindung zwischen Sparten und unabhängigen Sozialdemokraten war ein solcher und energischer Streikrisiko bedingend notwendig, damit nicht wieder Verdrüßlichkeit, gepaart mit Wahmut, den arbeitswilligen oberösterreichischen Industriearbeitern lahmgelegt. Das Staatskommissariat für Oberösterreich hat sofort mit allen ihm zu Gebote stehenden Nachmitteln eingegriffen, als die ersten Anzeichen dieses neuen verdrüßlichen Ausfalls sich bemerkbar machten. Mit energischer Hand wurde der Streikrisiko beseitigt. Die Hauptführer, die Streikrisiko, sind verhaftet worden, eine Reihe von Verhaftungen steht noch bevor. Die wichtigsten Folgen dieser energischen Hand wurden sich bemerkbar. Die Generalstreikparole kann als zusammengebrochen gelten, denn kaum 20 v. H. der Belegschaft der oberösterreichischen Gruben sind ihr gefolgt. Es sind dies: Hüttenwerke: Die Glanzwitzer Grube, die Bergwerksaktion Kaurau, Hüttenwerke, Joso, von den Graf Wendtschen Gruben, Hüttenwerke und Hiltbrandtschacht, von den Graf Falkenriedschen Gruben Wollgang und Grafen Franz. Auf Antrag wurde bei Verhören gilt der Dienstag ausgebrochene Streik bereits als erledigt. Es muß aber betont werden, daß immerwährend noch ein beispielloser Terror versucht wird, um die arbeitswilligen Belegschaften in den Streik zu treiben. So wird von Brandenburg Grube gemeldet, daß Sparten, mit Knütteln bewaffnet, versuchen, die arbeitswilligen Belegschaft aus der Grube zu treiben. Auch auf Hüttenwerke sollen nach einem Mordanschlag sich schon wieder Terrorverbrechen geltend machen. Das Staatskommissariat greift mit energischer Hand zu. Ueberall, wo sich Terror bemerkbar macht, wird sofort zur militärischen Besetzung geschritten. In Wien sind außerhalb der Grubenbetriebe noch im Ausmaß: Pulverfabrik, Drahtwerk, Eiswerke, Schmelzwerk.

Nachdem die Regierung lange genug mit unzulänglichen Mitteln versucht hat, die Streikrisiko zur Vernunft zu bringen, ohne gleich zu Maßnahmen greifen zu können, ist sie endlich auf den rettenden Gedanken gekommen, der allein durchgreifenden Erfolg verspricht, den Arbeitszwang.

• (Arbeitszwang in Oberösterreich.) Der Staatskommissariat für Oberösterreich, Wien, erläßt folgende Verordnung: Auf Grund des Belagerungszustandes verordne ich hiermit im Einverständnis des kommandierenden Generals des 6. A. R. für das Belagerungsgebiet des Regierungsbezirks Opatowitz, was folgt: § 1. Alle männlichen Einwohner vom vollendeten 17.

bis zum vollendeten 43. Lebensjahre sind verpflichtet, auf Aufforderung der Kommandantur zur Aufrechterhaltung gemeinnütziger Betriebe, Elektrizitätswerke, Wasserwerke, Verkehrsanstalten, Gruben- und Hüttenanlagen, Krankenhäuser usw. die ihnen zugewiesene Arbeit zu leisten. § 2. Wer der Aufforderung entgegen die ihm zugewiesene Arbeit nicht ausführt, wird mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu 15000 Mark bestraft.

Ferner wurde durch Verordnung die Verbreitung von Extrablättern, Flugblättern, Handzetteln und ähnlichen nicht periodisch erscheinenden Schriften sowie von periodisch erscheinenden Blättern unter Verbot gestellt.

• (Kreisrat Kypf.) Am 26. April fand in Kypf ein Kreisrat statt. Dekanatsrat Euseb-Birk begrüßte den neuen Landrat Dr. Lufschel. Dr. Lufschel betonte, daß gerade hier Landwirtschaft und Industrie zusammengehen mußten. Er werde bestreben sein, die Landwirtschaft zu fördern, die beabsichtigt werden müsse, den letzten Markt wieder auszubauen. Der Kreisrat, der in seiner letzten Zusammenkunft wohl das letzte Mal tagt, rufft er zum Abschluß der Verhandlungen zu. Er wünscht, daß der neue Kreisrat dasselbe deutsche Kulturideal haben und pflegen möge wie der alte. Bei dieser Gelegenheit nimmt Dr. Lufschel Gelegenheit, zu erklären, daß um den Verbleib Oberösterreich sein Grund zu Sorge ist. Oberösterreich — und damit auch Kypf und Pleß — soll und wird deutsch bleiben. O. L. Rat Euseb schlägt eine Resolution an die Reichsregierung vor, in der der Charakter des Kreises Kypf betont und sein Verbleiben als deutsches Reich verlangt wird. Die Resolution wird angenommen und von sämtlichen Mitgliedern des Kreisrates unterzeichnet. Auf der Basis des zum Landrat ernannten Bürgermeisters Dr. Lufschel wird Stadtrat Seligman zum Mitglied des Kreisrats ernannt. Kreisratspräsident Euseb hat von sich zum Kreisratspräsidenten ernannt. Auf Anregung des landwirtschaftlichen Kreisverbandes ist die Kypfer Kriegsmaterialienfabrik m. F. G. gebildet worden, zu dem Zweck, freierhand abzugeben aufzukaufen und an Einzelbetriebe weiterzugeben. Der Vorschlag der Euseb, mit einem Kapital von 100000 Mk. als Geschäftsführer beizutreten und den einzugehenden 4. Teil vorläufig dem Kreisrat vorzulegen, wird genehmigt. Beauftragt wird der Bau zweier Chauffeen und zwar Kypf-Boguslawitz und die Verbindungsstraße in Pleß. Bei dieser Gelegenheit weisen Stadtrat Seligman und Stadtrat Seligman darauf hin, daß in der Industrie bereits enormer Arbeitsmangel herrscht und daß nach Abschluß des Friedens die oberösterreichische Eisenindustrie wieder stark beschädigt werden und alle Arbeitskräfte aufzunehmen wird. Der Haushaltsplan der Kreisratkasse für das Jahr 1919 wird genehmigt. Ebenso wird der Etat der Kreisratkassen genehmigt und in Einzahlung und Ausgabe auf 1543164 Mk. festgesetzt. An Kreisabgaben werden 61% des Steuerfolls erhoben. Landrat Dr. Lufschel betont hierbei den günstigen Stand der Kreisfinanzen, wozu in diesem Jahre 250000 Mk. zu Verfügung sind als im Vorjahre. Auf Antrag Dekanatsrats Euseb und Direktors Schmidmayer wird einstimmig beschlossen, die dauernden Verwaltungsausgaben für Dr. Lufschel um 5000 Mk. zu erhöhen und ihm diesen Zuschuß zu bewilligen. Das Kypfer Auguste Viktoria-Dam hat sich in einer gewissen Notlage. Es befinden sich in ihm etwa 30 Kriegskübel. Die Zuwendungen von Industrie und Landwirtschaft, die früher reichlich waren, können nicht mehr in demselben Maße erfolgen, deshalb ist eine Bilanzierung des Etats des Dam erforderlich, wozu der Kreis 10000 Mk. bewilligt. Für Einrichtung und Verwaltung eines Wohnungsamtes werden ebenfalls 10000 Mk. bewilligt.

• (Besämpfung des Schleißhandels.) Zur Bekämpfung des Schleißhandels mit Fleisch sind in letzter Zeit stärkere Maßnahmen ergriffen worden, die besonders in einer strengeren Überwachung und in Hausdurchsuchungen bestehen. Außer den polizeilichen Ermittlungen, militärischen Kommandos und Schlägertrupps, die dabei tätig sind, hat man auch die Eisenbahnen zur Mitwirkung angeregt. Ihnen sind für alle Fälle der Ermittlung größerer Fleischmengen Belohnungen in Aussicht gestellt. Das von ihnen vorgeschlagene Fleisch soll beschlagnahmt und der nächsten Polizeiverwaltung überlassen werden.

• (Reine Gefindepflicht.) Der Minister des Innern hat an die untersten Behörden einen Erlaß gerichtet, in dem folgendes ausgeführt wird: Durch die mit Gesetzeskraft erlassene Verbindung des Reichs der Volksbeauftragten vom 12. November 1918 sind die Gefindepflichten außer Kraft gesetzt worden. Dadurch sind die Vorschriften über Gefindepflicht

entfallen, und zwar nicht nur diejenigen, welche sich in den Gefindepflichten selbst befinden, sondern auch die in ergänzenden Besuchen oder Verordnungen enthaltenen Vorschriften. Unbefugte Polizeiverordnungen über Gefindepflicht haben gleichfalls ihre Geltung verloren und der Erlaß neuer Polizeiverordnungen ist wegen des reichsrechtlichen Eingriffs in das Gefindepflicht nicht zulässig.

• (Aus der Untersuchungshaft nach 6 Jahren entlassen.) Aus Berlin wird gemeldet: In dem Strafverfahren gegen den seit 6 Jahren in Untersuchungshaft befindlichen Grundbesitzer kalanten Schiffmann sollte am 17. März Termin vor dem Reichsgericht anberufen. Da der Rekrut plötzlich krank, wurde der Termin aufgehoben. Es wird ein Jahr vergangen, ehe ein neuer Richter sich mit dem Material vertraut machen kann. Schiffmann erkrankte auch in Haft an der Brust und wurde am 30. April. Als Begründung für den Haftbefehl hat der zweite Ausschuss des Reichsgerichts den Vorsitzenden des Reichsgerichts, Staatsrat Wasser, bestimmt. Das schon früher dem Reichsgericht beigegebene Volkswirtschaftliche, Reichsanwalt und Notar Dr. Darrat, bleibt in seinen Funktionen.

Riga in großer Not. (Riga.) Stockholm, 26. April. Dem „Stockholms Tidningen“ hat das schwedische Rote Kreuz von weiblichen Richtigungen aus Riga ein Telegramm erhalten, in dem die dortige ungenügende Not geschildert wird. Danach herrscht in der Stadt vollständige Nahrungsmittelknappheit. Über 6000 Menschen sind schon verstorben, während 70000 Frauen, Kinder und Kinder auf dem Platz-Juden gelassen werden und dort Hunger leiden. Das schwedische Rote Kreuz wird daher gebeten, sofort eine Hilfaktion einzuleiten. Das schwedische Rote Kreuz hat bereits Verhandlungen mit der Regierung angeknüpft, um die Möglichkeit einer Hilfaktion zu prüfen.

Stadtsamts-Nachrichten von Sobrau. Sterbefälle.

Am 26. April Johana Pawel, 86 Jahre alt; die unbekanntete Marie Popp, 80 Jahre alt; am 2. der Pfälzer Peter Treutmann, 78 Jahre alt; der Pfälzer Otto Thomaer, 51 Jahre alt.

Ev. Gemeinde Sobrau OS. Sonntag den 4. Mai cr., nachm. 1/3 Uhr: Deutscher Gottesdienst.

Vorsicht im Walde! Die bedrohlichen wärmeren Tage laden wiederum zahlreiche Besucher in unsere schönen Stadtwälder, denen wir im Interesse der Allgemeinwohl folgende Verhaltensregeln warm ans Herz legen.

- 1) Wenn Du Dich im Walde lagerst, zünde kein Feuer an. Ein Waldbrand entsteht schnell durch einen vom Winde fortgeführten Funken, glimmendes Restchen oder Grasbalm.
- 2) Rauche im Walde und auf den durch ihn hindurchführenden Wegen weder Pfeife, Zigarre, noch Zigarette. Tabak, besonders Kriegstabak, verbessert die herrliche Waldluft nicht, bringt aber erhebliche Waldbrandgefahr. Ein fortgeworfener Zigarettenstummel, Streichholz oder Zigarettenrestchen, ein ausgefloppter Pfeifenstängel haben schon mancher wohlgelegenen Kaktar, mancher schönen Schonung zum Verderben gerichtet und sehr erhebliche Werte vernichtet. Darum sei vorzüglich im Walde und bierherige diese Mahnung. Sobrau OS., den 7. April 1919. Der Magistral. Reich.

Stotterer

erhalten gratis meine Broschüre über die Ursache des Stotterns und der Befreiung desselben ohne Arzt und ohne Berufshilfe (D. R. P.). Die Zusendung erfolgt sofort in Rouvert ohne Firma vollständig kostenlos.

H. Steinmeier, Hagenburg (Schaumburg-Lippe).

Heirat oder paff **Einheirat**

finden Damen und Herren sofort Auskunft gegen Altpost.

R. Grünwald, Görlitz, Gohlstr. 13.

Eine Henne entlaufen.

Gegen Belohnung abzugeben bei Joh. Kuss.

In meinem Hause Breitenstraße ist eine Wohnung

von 2 Stuben und Küche zu vermieten und 1. Juli beziehen.

Vincent Broll.

Aufruf!

Deutsches Hilfswerk für die Kriegs- und Zivilgefangenen.

Deutsches Volk! Ein herzbewegender Schrei, ein Schrei der Not, durchdringend und erschütternd wie keiner, klingt über die Grenzen zu Dir herüber, pocht stark und gewaltig an Deine Seele. Hörst Du ihn nicht, den verzweifeltesten Ruf Deiner Söhne und Brüder, die drüben in Feindesland noch immer in qualvoller Gefangenschaft schmachten, in banger Ungewissheit, wann endlich auch ihnen die Stunde der Erlösung schlagen wird? Wer kann da ruhig bleiben, wem geht es nicht in die Ohren, wem zittert er nicht durch die Seele, der

Sittlichkeitsrat unserer Kriegs- und Zivilgefangenen!
Selt Monaten schon ruhen die Waffen. — doch entgegen allen Gefühlen der Menschlichkeit ist ihnen noch immer die Rückkehr in die Heimat zu Angehörigen und Lieben verwehrt.

Bitterer Not und Entbehrung sind sie noch immer preisgegeben, sie brechen zusammen unter seelischem Leid.
Sie klammern sich an Dich, deutsches Volk, sie wenden den verzweifeltesten Blick herüber zur deutschen Heimat, von der ihnen Trost und Hilfe kommen muß.

Oft ist in den viereinhalb Kriegsjahren der Appell an Dich ergangen, zu helfen und schmerzende Wunden zu heilen, allzuoft verbleibt.

Aber niemals war er nötiger, war er berechtigter als heute.
Wie galt es, schlimmere Qualen und Leiden zu lindern!

Bedenke es ein jeder: Unsere Gefangenen haben ein Recht auf unsere Hilfe, sie haben ein Recht, die Heimat anzuklagen, wenn sie bei ihrem Liebeswerk versagt. Sie haben nicht nur auf dem Schlachtfeld für uns gelitten, sie leiden noch heute für uns und härter als je.

Aber wir wollen ihnen ihr hartes Los erleichtern und es, soweit es irgend möglich, erträglich gestalten durch ein großzügiges Liebeswerk, dem kein Deutscher sich versagen darf.

Durch dieses Hilfswerk soll die jeztige schwere Lage unserer Gefangenen verbessert und ihnen bei ihrer hoffentlich baldigen Rückkehr der Uebergang in das Wirtschaftsleben erleichtert werden. Darum gebt — rasch — und soweit wie irgend möglich.

Spenden und Zeichnungen für das obige Hilfswerk werden von unserer Sparkasse jederzeit entgegengenommen.

Sohrau OS., den 25. April 1919.

Der Magistrat. Reiche.

Um färben

feldgr. Uniformstücke, auch zertrennt, sowie glatter Stoffe und alter Kleidungsstücke, in schwarz und bunt, übernimmt bei schnellster Lieferung

Filiale: Sohrau, Breitestr. 56.

Curt Müller & Zeun, Beuthen O.-S.

Inh. Curt Müller.

Färberei & chem. Reinigungswerk.

25 eigene Läden.

25 eigene Läden.

Lichtspielhaus Sohrau

(Schäufers Saal.)

Sonntag, den 4. Mai 1919:

Die beliebteste Kinokünstlerin

Ellen Richter

im Schauspiel

Der Fluch des Spiels.

Ergreifendes Drama in 4 Akten

Weh' dem, der erbt.

1. Aufspiel in 8 Akten.

Zwei Vorführungen, 7 1/2, 6 und 8 Uhr.

Zuschlag.

Achtung!

Nur fachmännische Reparaturen an Fahrrädern, Motorrädern, Nähmaschinen aller Systeme, Herapparaten, Separatoren, elektr. Haus- und Klingel-Anlagen. Alle ins Fach schlagenden Arbeiten werden von mir selbst unter Garantie ausgeführt.

Hatte auch Ersatzteile für Fahrräder und Nähmaschinen stets am Lager. Eine gut erhaltene fast neue Schreibmaschine steht bei mir preiswert zum Verkauf.

E. Kнопек,

Mechaniker, Topferstraße 93.

Großes Lager in 585 und 333 gest.

goldenen Trauringen.

Engelmann, Ribicowka.

Ausgekämmtes Frauenhaar

kauft zu höchsten Preisen,

Haararbeiten

werden sorgfältig ausgeführt.

Walter Hitschold,

Friseur, Holzstraße.

Einen jungen Knecht,

guten Pferdepfleger, sucht für sofort

Vincent Broll.

Alle diejenigen, die Forderungen oder Zahlungen an meine verstorbene Schwester Marie Poppek haben, bitte ich, sich an mich zu wenden.

Betriebsleiter A. Poppek,
Spandau, Bismarckstr. 61a I. I.

Einem geehrten Publikum von Sohrau und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich im Hause des Fleischermeisters Herrn Wilhelm Hensel, Holzstraße, eine

Sattlerei-Werkstatt

errichtet habe. Empfehle mich zur Ausführung aller Geschirre- u. Volstearbeiten etc. bei fachgemäßer Ausführung zu billigsten Preisen.

Leo Kurek,
Sattler.

Gummireifen für Kinderwagen zu kaufen gesucht. Offerten an die Exped. d. Bl.

Instandsetzung von Gärten sowie jegliche Gartenarbeiten übernimmt

Josef Zabczyk,
Rähmenstraße.

Reichenberger's Zahn-Atelier

Sohrau OS., Ring 129.

Sprechstunden:

Vormittags von 8—12 Uhr,

Nachmittags von 2—6 Uhr.

Sonntags von 9—12 Uhr.

Ein junges Mädchen,

arbeitsfreudig, daß unter meiner Leitung die Haus- und Landwirtschaft ohne gegenseitige Vergütung erlernen will, kann sich melden. Gute Behandlung, 2 Dienstmädchen vorhanden.

Frau Oberamtmann Nolda
Domnium Kreuzdorf.

Danksagung.

Da es uns unmöglich ist, jedem einzelnen für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und Liebe beim Heimgange unserer Lieben Schwester, Tante, Schwägerin und Cousine,

der Jungfrau

Marie Poppek

zu danken, so sagen wir allen auf diesem Wege recht herzlichen Dank. Wir danken auch allen, die der Heimgangenen ganz besonders in den letzten Tagen so gern beigestanden, sowie allen, welche der lieben Verstorbenen die letzte Ehre erwiesen haben. Ganz besonders danken wir Sr. Hochw. Herrn Kaplan Hoppe für die trostreichen Worte am Grabe, den lieben Schwestern des städt. Krankenhauses für die aufopfernde Pflege, den lieben Jungfrauen und Freundinnen, welche der Verstorbenen nahe gestanden sowie allen, welche ihr die letzte Ehre erwiesen haben. Recht herzlich danken wir für die zahlreichen Kranzspenden.

Sohrau OS., den 2. Mai 1919

Die trauernden Hinterbliebenen.



Schützengilde Sohrau.

Sonntag den 4. Mai, nachm. 4 Uhr

findet im Hotel „Zur Post“ die ordentliche **General-Versammlung**

statt. Tages-Ordnung:

1. Geschäfts- und Kassibericht.
 2. Beschlußfassung über ein etwa abzuholendes Pfingstfest.
 3. Instandsetzung der Schützenlagern.
 4. Reparaturung des Schützenhauses.
 5. Anträge des Vorstandes.
 6. Aufnahme neuer Mitglieder.
- Diejenigen Herren, welche der Schützengilde beitreten wollen, werden zur Generalversammlung eingeladen.

Der Vorstand.



Männer-Gesangverein

Sohrau OS.

Sonabend, den 3. Mai er., abends 8 1/2 Uhr

Gefangsabend

im Hotel „Zur Post“. Die Mitglieder werden um vollständiges Erscheinen ersucht.

Der Vorstand.

Spiel- u. Eislaufverein Sohrau.

Mitgliederversammlung am Mittwoch, den 7. Mai nachm. 5 Uhr im Vereinslokal Hotel „Zur Post“.

Die Mitglieder, sowie Damen und Herren, die dem Verein beitreten wollen, werden um pünktliches Erscheinen ersucht. Der Vorstand.

Meiner werthen Kundschaft teile hierdurch ergebenst mit, daß meine Firma mit der Firma Leo Kurek hier nichts gemein hat und ich die

Sattlerei

nach meinem verstorbenen Manne in unveränderter Weise weiter fort führe.

verw. Frau

Paula Kurek.

Verloren Geldtasche mit größerem Geldebetrage. Gegen hohe Belohnung abzugeben in der Exped. d. Bl.

Achtung!

Gründliche Stimmungen und mechanische Reparaturen an Klavieren, Harmoniums, Drehorgeln werden sofort ersichtlich ausgeführt. Postkarte genügt.

C. Latacz & Comp.

Klavier- und Orgelbauer,

Königsbütte, Kaiserstraße 60

Reparaturen an Fahrrädern, Nähmaschinen, Gramophonen, Milchzentrifugen, Carbidlampen jeder Art werden sachgemäß und preiswert ausgeführt.

Bruno Elias, Sohrau, Abt. Fahrradhandlung.

Liegnitzer Sauerkraut

empfiehlt

B. Elias, Sohrau.

Geld gegen monatliche Rückzahlung verleiht

B. Calderow, Gamburg 5.